Befall mit Tropilaelapsmilben

Empfängliche Arten

Ursprünglicher Wirt der Tropilaelapsmilben sind die in Asien vorkommenden Riesen-honigbienen *Apis dorsata*, *Apis breviligula* und die Kliffhonigbiene *Apis laboriosa*. In deren Verbreitungsgebiet werden sie aber auch in Völkern der europäischen Honigbiene *Apis mellifera*, der östlichen Honigbiene *Apis cerana* und der Zwerghonigbiene *Apis florea* gefunden. In Völkern der europäischen Honigbiene verursachen die beiden Arten *Tropilaelaps clareae* und *Tropilaelaps mercedesae* ähnliche Schäden wie *Varroa destructor*. Sowohl die Bienenbrut als auch adulte Tiere werden geschädigt und können sterben. Das führt zu einer Schwächung des Bienenvolkes und kann bei starkem Befall in kurzer Zeit den kompletten Zusammenbruch verursachen. Für den Menschen stellen Tropilaelapsmilben kein Gesundheitsrisiko dar.

Verbreitungsgebiet

Milben der Gattung Tropilaelaps sind über ganz Südostasien, von Iran im Westen bis nach Neu-Guinea im Südosten und Korea im Nordosten, verbreitet. In diesen Gebieten können Tropilaelapsmilben auch auf der dort eingeführten europäischen Honigbiene gefunden werden. In Europa sind Tropilaelapsmilben bislang noch nicht präsent, das Risiko einer Einschleppung ist jedoch hoch.

Erreger

Es wurden vier Arten beschrieben: *Tropilaelaps clareae*, *Tropilaelaps mercedesae*, *Tropilaelaps koenigerum* und *Tropilaelaps thaii*. Ausschließlich von den beiden Arten *Tropilaelaps clareae* und *Tropilaelaps mercedesae* ist bekannt, dass sie auch *Apis mellifera* als Wirt nutzen. Im Unterschied zu *Varroa destructor* können Tropilaelapsmilben nicht auf adulten Bienen überleben. Tropilaelapsmilben sind zum Überleben auf das Vorhandensein von Bienenbrut angewiesen, da es ihnen ihr Körperbau und ihre Mundwerkzeuge nicht ermöglichen, die Hämolymphe von adulten Bienen aufzunehmen.

Übertragung

Tropilaelapsmilben können durch den Handel mit Bienen über weite Strecken verbreitet werden. Auf natürlichem Wege kann eine Übertragung zwischen Völkern auf den adulten Bienen durch Verfliegen, Räuberei und Schwärmen stattfinden. Zusätzlich werden Milben durch das Umsetzen befallener Waben und Bienen übertragen. Am schnellsten erfolgt die Verbreitung der Milben durch das Verbringen befallener Völker an einen neuen Standort.

Klinisches Bild

Klinische Symptome des Befalls mit *Tropilaelaps* spp. ähneln denen der Varroose. Bei starkem Befall kann man auf den Waben umherlaufende Milben entdecken. Das Brutbild erscheint häufig sehr lückig und zeigt zum Teil geöffnete Zelldeckel. Flugunfähige Bienen und Drohnen am Boden vor dem Stock zeigen einen verkürzten

Befall mit Tropilaelapsmilben

Hinterleib und/oder Deformationen an den Flügeln, Beinen und/oder Antennen. Häufig ist eine hohe Brutmortalität festzustellen.

Diagnostik

Sind die Beuten mit Gitterböden ausgestattet, kann regelmäßig eine Gemülldiagnose durchgeführt werden. Zur Untersuchung der Bienenbrut wird die verdeckelte Brut geöffnet. Die Milbe besitzt vier Beinpaare und spreizt das vordere Beinpaar fühlerartig ab. Der Körper erscheint unsegmentiert, ist nicht in Kopf, Rumpf und Hinterleib gegliedert. Die Färbung der adulten Tiere ist hellrötlich bis hellbraun, die Nymphen sind weiß.

Nähere Informationen siehe: Methodensammlung

Ähnliche Krankheitsbilder

Das Krankheitsbild ähnelt dem der Varroose; eine Differenzierung zwischen Varroamilben und Tropilaelapsmilben ist jedoch leicht. Die flinken Tropilaelapsmilben sind deutlich kleiner als die sich relativ langsam bewegenden Varroamilben. Während *Varroa destructor* breiter als lang sind (ca. 2mm x 1mm), ist der Körper von *Tropilaelaps* spp. im Gegensatz dazu länger als breit (ca. 1mm x 0,5mm).

Bekämpfung

Das Auftreten der Tropilaelapsmilben ist anzeigepflichtig. Als Rechtsgrundlage für die Bekämpfung gilt die Bienenseuchenverordnung. Oberstes Ziel ist es, die Einschleppung und Verbreitung zu verhindern. Zur Bekämpfung eignen sich alle für die Behandlung der Varroose zugelassenen Tierarzneimittel. Als prophylaktische Maßnahmen sind gesunde, starke Bienenvölker, engmaschige Kontrollen und hohe Hygienestandards zu nennen.

Weitere Informationen: Nationales Referenzlabor für Bienenkrankheiten

Friedrich-Loeffler-Institut, Bundesforschungsinstitut für Tiergesundheit
Südufer 10, D-17493 Greifswald – Insel Riems, FLI-Webseite